

Ganz anderes Deutschlandbild

Seit 17 Jahren verlegt der Kölner Bildhauer Gunter Demnig die Stolpersteine, die an Opfer der Nationalsozialisten erinnern. Am Mittwochnachmittag kam der 65-jährige Kölner nach Regensburg. Die MZ sprach mit ihm über sein Lebenswerk.

MZ: Sie haben über 42 500 Stolpersteine verlegt. Wie viele Tage im Jahr sind sie unterwegs?

Gunter Demnig: 2012 war ich 280 Tage auf Achse. Ich habe die Gedenksteine bisher in 890 Städten und 16 europäischen Ländern verlegt. Die Schweiz und Frankreich kommen demnächst dazu.

Hätten Sie gedacht, dass sich Ihre Idee zu einem Lebenswerk entwickeln wird?

Nein, das dachte ich nicht. Ursprünglich wollte ich Konzeptkunst machen. Ich hätte nie gedacht, dass ich mich wirklich an die Stolpersteine wage – angesichts der riesigen Zahl von Nazi-Opfern. Dann hat mir ein Pfarrer gesagt: Eine Million schaffst du nicht, aber du kannst klein anfangen. Also fing ich an.

INTERVIEW



**GUNTER DEMNIG
KÜNSTLER**

Haben Sie weitere Fragen? Schreiben Sie uns! regensburg @mittelbayerische.de

Sie treffen viele Angehörige von NS-Opfern. Was erleben Sie?

Ich erlebe bei all der Trauer ganz viel Freude und Dankbarkeit. Die Angehörigen schätzen es, wenn bei den Initiativen vor Ort so viele Menschen mitmachen, sogar Jugendliche. Das ist ein ganz anderes Deutschlandbild, das die bekommen.

Ihre schönste Erinnerung?

Bei einer Steinverlegung haben sich zwei Familienzweige getroffen, die nichts voneinander wussten, nichts miteinander zu tun hatten. Sie pflegen heute noch den Kontakt.

Sie haben die geniale Idee geliefert. Wie wichtig sind die Initiativen vor Ort?

Äußerst wichtig. Der Anstoß für die Stolpersteine muss von den Bürgern selbst kommen.

Wie sehen Sie das Projekt nach 17 Jahren?

Ich empfinde Befriedigung darüber, dass es so gut ankommt.